

## Schulklima-Zentrum: Weiter trotz Unsicherheit

Das Kompetenzzentrum (KPZ) Schulklima, angegliedert der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) Luzern, steigt nach der zweijährigen Aufbauphase in die Phase der Etablierung. KPZ-Leiter Titus Bürgisser berichtet im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ auch über erste Projektunterstützungen.



Foto: Tommy Furrer

Ein gutes Schulklima hilft entscheidend mit, auch bei schwankendem Seil das Ziel zu erreichen.

### Madlen Blösch

Tätigkeitsbericht und Abrechnung der Aufbauphase des KPZ Schulklima sind abgeschlossen. Ein wichtiger Teil der Arbeit umfasste die Ausarbeitung von Kriterien, nach welchen ein Projekt Unterstützungsgelder erhalten soll. «Nun sind wir daran, die nächsten drei Jahre zu planen und anzupacken», erklärt Titus Bürgisser, welcher das Kompetenzzentrum

Schulklima in den letzten zwei Jahren aufgebaut hat.

Eine Nuss zu knacken gebe allerdings die finanzielle Situation, indem beim Rahmenprogramm «Bildung und Gesundheit» des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) 50 Prozent der Mittel ab 2007 gekürzt werden. Derzeit laufen intensive Verhandlungen. Vor einem Jahr stieg zudem die Erziehungsdirektoren-Konferenz

(EDK) aus der operativen Leitung aus. Trotz dieser Unsicherheiten stehe das Programm grundsätzlich nicht zur Diskussion, betont Bürgisser.

### Disziplin und Partizipation

Inzwischen hat das KPZ Schulklima 103000 Franken an Unterstützungsgeldern für die ersten fünf Projekte gesprochen. Beispielsweise an die Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische

Hochschule, Abteilung Aargau, welche zum Themenbereich «Disziplin und Partizipation» Weiterbildung und Beratung anbieten wird (vgl. Text rechts).

Titus Bürgisser hält dazu fest: «Das ist ein Thema, das Schulen seit langem intensiv beschäftigt. Dazu entstand, aufgrund einer umfassenden Literaturrecherche, eine kommentierte Bibliographie und es wurden Inhalte entwickelt beispielsweise zur Frage: Was haben partizipative Strukturen mit Disziplin und Umgang mit Disziplin an der Schule zu tun?» Wichtig sei bei diesem Projekt, dass es auch für weitere Kantone nutzbar ist. Zwei Projekte betreffen die Neuausrichtung von bestimmten Weiterbildungen für Berner Lehrpersonen. Dabei geht es einerseits um Konzipierung und Aufbau eines Netzwerkes gesundheitsfördernder Schulen im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern und andererseits um die Erarbeitung von Grundlagen für den Zertifikatslehrgang Gesundheitsförderung.

Eine Projekteingabe stammt aus dem Kanton Basel-Stadt, wo das Erziehungsdepartement ein Konzept erstellen will für die Ausbildung und Fachbegleitung von gesundheitsbeauftragten Lehrpersonen. Erstmals ist die Durchführung der Plattform «Gesunde Schulen Zentralschweiz», ein Projekt für alle Zentralschweizer Schulen, die an diesem Thema arbeiten. Titus Bürgisser ergänzt: «Ziel dieses Forums – alle Zentralschweizer Fachstellen machen mit – ist es, neue Impulse zu geben und den Austausch zu fördern. Dadurch erhält nun eine Zusammenarbeit, die bereits seit längerem besteht, ein Gesicht.»

Was bis jetzt laut Bürgisser kaum möglich war, ist das Aufgleisen eigener Projekte. «Ideen sind vorhanden. Als eines der Ziele wollen wir Fragen nachgehen wie: Was passiert mit dem Know-how in den Schulen nach den Weiterbildungen und bei entsprechendem strukturellen Angebot? Ist davon auch in zwei, drei Jahren noch etwas vorhanden und holen sich neue Leute dieses Know-how auch wieder?» Geplant sei dazu ein flächendeckendes Forschungsprojekt in der Deutschschweiz. «Wir sind zurzeit daran, das Projekt zu skizzieren, und werden anschliessend den Auftrag erteilen.»

### Spagat für alle

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Ausarbeitung praktischer Tools sein. «Obwohl wir ein Netzwerk für Institutionen

sind, wollen wir trotzdem eruieren, was an praktischem Wissen als Instrument für die Schule existiert», hält Titus Bürgisser weiter fest. Noch diesen Herbst werde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Es gelte auch festzustellen, was sich bei den verschiedenen Ansprüchen und Anforderungen in diesem föderalistischen System überhaupt eigne, meint er lachend. Dabei gehe es natürlich nicht nur um Hintergrundarbeit. Die Resultate müssten auch sichtbar werden für Schulen wie Schulleitungen. Er spricht von einem Spagat, denn der Grundauftrag laute klar, die Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene zu organisieren und ein Netzwerk aufzubauen. «Aber indirekt kommt dies alles ja auch wieder den Schulen zugut.»

Was Titus Bürgisser speziell freut, ist die langsam entstandene Wechselwirkung zwischen der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) und dem Kompetenzzentrum Schulklima, welches sich in den Räumlichkeiten der PHZ etabliert hat. «Das ist ein spannender Aspekt. Durch die Integration des Kompetenzzentrums in die PHZ wurde es möglich, in der neu konzipierten Schulleitungsausbildung NDS «Leiten und Entwickeln von Bildungsinstitutionen» von Anfang an Ausbildungsteile zu Gesundheitsförderung und betrieblichem Gesundheitsmanagement zu unterrichten. Im Weiteren begleite und beurteile ich Diplomarbeiten von Studierenden.»

Generell soll in der PHZ Luzern der Schwerpunkt Gesundheitsförderung verstärkt werden. Und das eigens für die Institution ausgearbeitete Konzept «Betriebliche Gesundheitsförderung» soll nächstens in die Umsetzungsphase gehen.

### Weiter im Netz

[titus.buergisser@phz.ch](mailto:titus.buergisser@phz.ch)

[www.bildungundgesundheit.ch](http://www.bildungundgesundheit.ch)

[www.fhnw.ch/isw/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/isw/weiterbildung) – CAS

Disziplin und Partizipation

[www.gesunde-schulen.ch](http://www.gesunde-schulen.ch)

## Disziplinfragen sind mehr als individuelle Probleme

Der Begriff «Disziplin» ist ambivalent besetzt, und geht es um Disziplinprobleme in der Schule, schwankt die öffentliche Meinung zwischen dem Ruf nach Repression und Verharmlosung. Lehrpersonen aber wissen: Disziplinfragen sind komplex und nicht mit einfachen Rezepten zu lösen.

Hilfreich ist es, Disziplinfragen nicht ausschliesslich als individuelle Probleme zu betrachten. Disziplinarische Vorfälle sind Signale, die darauf hinweisen, dass sich Einzelne mit Absichten, Zielen oder Bedürfnissen anderer reiben. Immer stehen diese aber in Zusammenhängen, die über die einzelnen hinausweisen. So spielen Normen und Regeln der Schule ebenso eine Rolle wie der Einbezug von Eltern, die Klassendynamik ebenso wie der Umgang mit Regelverstössen und die Zusammenarbeit im Kollegium.

### Disziplin und Partizipation

Gerade Lehrpersonen mit Klassenlehrerfunktion sehen sich oft gefordert, Disziplinfragen in einem grösseren Umfeld zu bearbeiten. Für sie und für Lehrerinnen und Lehrer, die sich vertieft mit einem pädagogischen Aspekt ihres Berufes auseinandersetzen wollen, bietet das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW einen neuen Zertifikatslehrgang «Disziplin und Partizipation» an. Er unterstützt die Teilnehmenden dabei, die eigenen Interpretations- und Handlungsspielräume zu erweitern und gleichzeitig den Beziehungen Aufmerksamkeit zu schenken.

Dass Überlegungen zur Disziplin in Kombination mit Fragen der Partizipation vor dem Hintergrund einer systemischen Pädagogik gedacht werden, garantiert noch keine Lösungen. Sicher aber ermöglicht diese Sichtweise konstruktive und flexiblere Reaktionen und eröffnet den Blick auf neue Lösungswege. Übergeordnet bleibt dabei immer ein lernförderliches Unterrichtsklima sowie die Freude am eigenen Beruf.

Der Zertifikatslehrgang «Disziplin und Partizipation» wird im Sommer 2007 zum ersten Mal angeboten und umfasst 25 Tage. Eine Anmeldung ist ab Dezember 2006 möglich. Auskünfte bei Karin Frey, 062 838 90 36, [karin.frey@fhnw.ch](mailto:karin.frey@fhnw.ch).